

tern wenn man sie auspresset, geben einen röthlich-
blauen Saft von sich. Der ganze Strauch mit allen
seinen Theilen hat einen widrigen wanzenartigen Geruch.
In der Wirthschaft macht man sonst weiter keinen Ge-
brauch davon, als daß manche Personen große Liebha-
ber von den Beeren sind.

Kalgalle siehe Kal.

Kalquappe, siehe Kalraupe.

Kalraupe, Kalrutte, Kalrupe, Kalquappe,
Quappe, Kofelke, Kuppe, Rutte, Treusche,
Trusche 2c. lateinisch: *Gadus lota* L. französisch,
Lamproye de riviere. Ist ein genug bekannter,
eßbarer aber wichtiger Flußfisch, welcher beynabe
überall gefangen und frisch am liebsten gegessen wird.
Er ist in Europa, Indien und den kalten Gegenden
allerwärts in Teichen und Flüssen zu Hause. Er er-
reicht eine Größe von zwey bis drey Fuß Länge und eine
Schwere von zehn bis zwölf Pfund.

Die Farbe des Körpers ist nicht stets dieselbe, am
mehrsten ist sie schwarz und gelb marmorirt, zuweilen
auch braun, mit blaßgelben Flecken. Diese Veränderun-
gen scheinen von dem Wasser herzurühren, worin sich
dieser Fisch aufhält. Die Haut ist mit kaum bemerkba-
ren kleinen, weißen, dünnen Schuppen und diese hinwie-
derum mit einem Schleim überzogen, der sie ganz glatt
macht. Durch die beiden gleich langen Kinnladen, die
zwey Flossen am Rücken, und die Bartfaser an der un-
tersten Kinnlade, unterscheidet sich die Quappe hinläng-
lich von allen übrigen Fischen. Nächst dem hat die
Quappe in der Kiemenhaut sieben Strahlen, in der Brust-
flosse zwanzig, in der Bauchflosse sechs, in der After-
flosse sieben und sechzig, in der Schwanzflosse sechs und